

## **Dach, Simon: Denckmahl, höchstgedachter Churfl. Durchl. bey feyerlichster Be-**

1 Die Ihr auff berühmte Tugend  
2 Bald im Lentzen ewrer Jugend  
3 Nicht mit Aug' und Hertzen zielt,  
4 Sondern kalt und weich von Sinnen  
5 Weder Geist noch Himmel fühlt,  
6 Weg, begeben euch von hinnen!  
7 Diese Leiche, dieß Gebein  
8 Hat mit irdischen Gemütern,  
9 Daß ihr wisset, nichts gemein.  
10 Was nicht eiffrig steht nach Gütern,  
11 So nur Tugend geben kan,  
12 Rühr' auch diesen Sarg nicht an!

13 Dieß sind Glieder eines Helden,  
14 Welches Gaben recht zu melden  
15 Nicht bey schwachen Menschen steht,  
16 Der schon damals stets die Seele,  
17 Wo sie jetzt schwebt, hatt' erhöht,  
18 Eh' Er ließ des Leibes Höle;  
19 Der in Seinem grossen Muth  
20 Auch den Himmel gantz befasste,  
21 Und durch Fürstlichs Helden-Blut  
22 Was nicht Himmelswehrt war hasste,  
23 Dem aus allen Adern schier  
24 Gott und Himmel blickt' herfür.

25 Ewig hat zu erblich eigen,  
26 Kunt' oft selbst bestürztet nicht,  
27 Daß es Ihn gebohren, gleuben,  
28 Wuste Seines Urtheils Liecht  
29 Dieser Zeit nicht zu-zu-schreiben:  
30 Schiffer werden in die Höh'  
31 Auff den Nort-Stern so nicht schawen,

32 Wenn sie auff ergrimmtter See  
33 Sind umbringt mit Nacht und Grawen,  
34 Als dieß hart-bedruckte Land  
35 Sah' auff Seiner Weißheit Pfandt.

36 Ach, daß ich auff schwachen Seiten  
37 Seinen Glimpff nicht auß kan breiten,  
38 Den Er wachsam angelegt,  
39 Diesen Fried' uns zu verschaffen,  
40 Als sich hie auch Mars geregt,  
41 Und schon klungen Schwerdt und Waffen!  
42 Aller Wollstand dieser Zeit,  
43 Daß Gewerb' und Künste blühen,  
44 Daß die güldne Sicherheit  
45 Mawren-fest uns kan umbziehen  
46 Weit von Furchten und Beschwer,  
47 Machten einig Gott und Er.

48 Wer hat wol an jemens Leiden  
49 Ihn gesehn die Seele weiden?  
50 Wer auff die, so nichts gethan,  
51 Eiffrig Seinen Degen zücken?  
52 Oder sonst aus falschem Wahn  
53 Jemens Unschuld unterdrücken?  
54 Haß und wilde Tyranny,  
55 Und was auffhebt Lieb und Güte  
56 Wohnte keines Weges bey  
57 Seinem Fürstlichen Gemüte,  
58 Seinem Herten, welches gar  
59 Selbst die Huld und Güte war.

60 Stund nicht Freundlichkeit und Lieben  
61 Seinen Augen eingeschrieben?  
62 O die Anmuth der Gestalt  
63 Ließ der Güte thewres Wesen

64 Und der Liebe mannigfalt  
65 Gnugsam Freund' und Feinde lesen!  
66 Wer Ihn anzusehen gieng,  
67 Der kam stracks verliebt zurücke,  
68 Welchen die Gestalt nicht fieng  
69 Und die angenehmen Blicke,  
70 Den nam doch der Tugend Schein  
71 Und der Gaben Reichthumb ein.

72 Einer wust aus diesen Sachen  
73 Längst zuvor den Schluß zu machen  
74 Dessen, was wir selbst erkant,  
75 Das er wahr geredt muß' haben:  
76 Als er siehet unverwandt  
77 Auff  
78 Spricht er dessen unbewust,  
79 Was noch kommen sol auff Erden:  
80 Dieser wird die Lieb und Lust  
81 Aller Menschen Kinder werden.  
82 Das er falsches nichts gestellt,  
83 Zeugt mit uns nur alle Welt.

84 Hätten nur die schweren Züge  
85 Der noch jetzt nicht müden Kriege  
86 Deutschland umb dieselbe Zeit  
87 Nicht in solche Noth geführet,  
88 Welch ein Bild der Trefflichkeit  
89 Hätten wir an Ihm gespüret?  
90 Die Er auch bey schwerer Last  
91 Solchen Wetters lassen strahlen  
92 Heller, als die Sonne fast  
93 Aller Erden Reich kan mahlen,  
94 Er erhielt' auch so den Preiß  
95 Für den Helden, die man weiß.

96 Ich wil Trutz auch Typhis bieten,

97 Daß, wenn Sturm und Wellen wüten,  
98 Er sein Schiff solt' an das Landt  
99 Also unbeschädigt bringen,  
100 Als wol Er wust' unsern Stand  
101 Seinem Wunsche nach zu zwingen.  
102 Was ein ander nicht durch Schlacht,  
103 Brandt und Würgen kunt' erhalten,  
104 Kriegt Er durch der Güte Macht,  
105 Die Er besser lassen walten  
106 Als der grimmen Waffen List,  
107 So nur Leut und Länder frisst.

108 Der was hält auff sein Gewissen  
109 Und nicht gern wil Blut vergiessen,  
110 Ist kein Heldt auff diesen Tag:  
111 Ob denn Gott, dem Helden gleichen,  
112 Auch gefallen tragen mag  
113 Nur an Mord' und tausent Leichen?  
114 Nein! Er schickt zwar Straff und Pein,  
115 Aber ungern und mit Schmertzen,  
116 Aber Lieb' und gütig seyn  
117 Übt er gern und gantz von Hertzen,  
118 Auch ein rechter Helden-Muth  
119 Liebt mehr Freundlichkeit als Blut.

120 Du, Held, den wir jetzund klagen,  
121 Woltest keinem was versagen,  
122 Der auß Feindschafft an Dich fiel.  
123 War dein ausgeübter Degen  
124 Dir nicht in der Hand ein Spiel,  
125 Und sonst allen überlegen?  
126 Hat ein Feind an Dich gesetzt,  
127 Dich zu widerstehn bewogen,  
128 Der nicht hat Dein Schwert genetzt,  
129 Nicht mit Schmach ist abgezogen?

130 Held, von deiner tapffern Hand  
131 Zeugt Dein noch-beschütztes Land.

132 Gleichwol Gnad' und Güt' erweisen  
133 Hieltstu über Schlacht und Eisen  
134 Für dein Eigenthumb und Pflicht,  
135 Hiermit suchtestu zu prangen,  
136 Nur die Boßheit wuste nicht  
137 Für Dir Gnade zu erlangen.  
138 Herr, du hiessest gern dein Schwerdt  
139 Zugedeckt mit Unschuldts schlaffen,  
140 Keines Blut hast Du begehrt,  
141 Ohn wenn Unthat war zu straffen.  
142 Tugend fand hie Preiß und Danck,  
143 Boßheit Schmach und Untergangk.

144 Solt' ich auch nach diesen Dingen  
145 Deines Stammes Hoheit singen!  
146 Deiner Ahnen grosse Schar!  
147 Auch das Glück bey deiner Wiegen!  
148 Und wie Du von Jahr zu Jahr  
149 Immer Himmel-an gestiegen!  
150 Dann die Meng' und Fruchtbarkeit  
151 Aller Länder, so dich zieren,  
152 Berge, Wälder, Thier' und Leut'  
153 Und dein weißliches Regieren!  
154 Wo wolt' ich auß Frechheit hin,  
155 Der ich sonst auch furchtsam bin?

156 Da du wahrst in wenig Jahren  
157 Zu dem Gipffel auff gefahren  
158 Aller Hoheit, die man hat,  
159 Und nicht kuntest höher kommen,  
160 Fandt der Himmel diesen Raht,  
161 Das er Dich zu sich genommen,

162 Als dein Blut, Hertz, Seel, und Mund  
163 Deine Stell' ersetzen kunt',  
164 Und Dich uns gantz wieder geben,  
165 Der durch Erbschafft auch die Macht  
166 Deiner Tugend auff sich bracht.

167 So legt sich der Phoenix nieder,  
168 Stirbet und verjüngt sich wieder  
169 Durch den Zimmet-Brand verzehrt.  
170 Diese Welt trägt nicht zwo Sonnen,  
171 Du hast weg zu seyn begehrt.  
172 Also bald dein Sohn begonnen  
173 Durch der Tugend helles Liecht  
174 Sonnen-klar heraus zu brechen,  
175 Wollt' es das Verhängnis nicht,  
176 Dem nicht steht zu widersprechen,  
177 Er muß für Dich ChurFürst seyn  
178 Und Du nimmst den Himmel ein.

179 Nun wir kommen uns zu kräncken,  
180 Deinen Leichnam einzusencken,  
181 Kläglich stehen überall  
182 Berg' und Thäler, Dorff und Mawren,  
183 Auch der rawe Glocken Schall  
184 Scheinet neben Uns zu trawren,  
185 Unser Pregel hemmt den Lauff,  
186 Der die Zeit her streng geflossen,  
187 Zeucht im Trawer-Mantel auff  
188 Hart von Eise, Schnee und Schlossen,  
189 Beydes Haff und auch die See  
190 Thut jhm deinetwegen weh.

191 Kömgsberg, das deiner Leichen  
192 Grabstat wird, thut grosse Zeichen  
193 Seiner Noth und Schmertzen dar,

194 Dich beklagt der Herren-Orden  
195 Und des Pöfels gantze Schar  
196 Der nicht schlecht betrübet worden,  
197 So ist Preussen auch nicht gnug  
198 Deinen Hintritt zu beweinen,  
199 Gantzes Deutschland nimmt jhm fug  
200 Auff die Klage zu erscheinen,  
201 Ja des Nordens grosse Macht  
202 Ist auff Pein und Leid bedacht.

203 Du hergegen schwebst in Wonne,  
204 Gläntzest heller als die Sonne  
205 Umb das schöne Himmels-Feldt,  
206 Wilt da neue Herschafft lernen  
207 Deinem Hause beygesellt  
208 Und der Bürgerschafft der Sternen.  
209 Hie, wo ein berühmter Saal  
210 Aller wegen ist besetzt  
211 Bloß mit Deiner Ahnen Zahl,  
212 Die nicht wenig Dich ergetzet,  
213 Wenn sie Dich mit Kräntzen ziert  
214 Und zu neuen Helden führt.

215 Stille Gräber, finstre Hölen,  
216 Wo der Leib liegt, wenn die Seelen  
217 Nach dem Himmel sich gemacht,  
218 Euch wird ein Gebein vertrawet,  
219 Als jhr nimmermehr gedacht,  
220 Nehmt Sein fleißig war, und schawet,  
221 Daß Ihr thöricht nicht gedenckt,  
222 Ihr habt seiner viel empfangen,  
223 Nur der Leib wird eingesenckt  
224 Und Er selbst ist Euch entgangen,  
225 Schwebt dort umb des Himmels Zelt  
226 Und sein Ruhm füllt alle Welt.

227 Heilge Seele, laß Dich weiden  
228 Wollust, Gnüge, Trost und Frewden,  
229 Wiß nicht Ungemach noch Leid!  
230 Gott laß' aber Deiner Gaben,  
231 Deines Lebens kurtzen Zeit  
232 Dreyfach  
233 Müsse nach den Angst-Geberden,  
234 Die es diesfals führt, durchaus  
235 Reichlich auch ergetzet werden!  
236 Müsse gleich der Sonnen gehn  
237 Und den Welt-Baw überstehn!

(Textopus: Denckmahl, höchstgedachter Churfl. Durchl. bey feyerlichster Beysetzung Dero hochseel. Leichen, zu Köni